

Ostdeutsche - 2

Hauptversammlung des Deutschnationalen Vereins für Oesterreich.

Am 6. d. M. um 7 Uhr abends fand im Saale des Gasthofes „Zur schönen Schägerin“ in der Gumpendorferstraße unter dem Vorsitze des Obmannes Abgeordneter K. H. Wolf die diesjährige Hauptversammlung des Deutschnationalen Vereins für Oesterreich statt. Die Tagung war sehr gut besucht. Abgeordneter Wolf konnte unter den Anwesenden unter anderen begrüßen: die Reichsratsabgeordneten Kopp und Dr. Wichtl, die Bezirksräte Böschner, Schwarzinger und Sedlak, Gemeinderat Pechall aus Wiener-Neustadt, Inspektor Hasner und Frau aus Graz, mehrere Ortschulräte und Armenräte, Vertreter von Wiener Bezirksvereinen, ferner von Fachvereinen, Gewerkschaften und Schutzvereinen, eine stattliche Anzahl von Gesinnungsgenossen aus der Umgebung sowie die zahlreich erschienenen Frauen.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er auch die politische Lage erörterte. Er wies darauf hin, daß der Deutschnationale Verein gemeinsam mit der Deutschradikalen Partei sozusagen die einzige Körperschaft war, welche vom ersten Jahr des Krieges an sich bemühte, durch unablässige Aufklärungsarbeit den Mut zum Durchhalten zu stärken. Leider hätten die Deutschen schwere Enttäuschungen erleben müssen, und zwar deshalb, weil man in Oesterreich wieder einmal, wie schon so oft nicht den Mut fand, zur rechten Stunde das Notwendige und Nützliche zu tun. Redner schilderte dann, an die bedauerlichen Folgen des Amnestieerlasses anknüpfend, den Leidensweg des deutschen Volkes in Oesterreich, das trotz all der ungeheuren Opfer an Gut und Blut bisher noch immer nicht zu seinem Rechte gelangt konnte. Es sei unter diesen Umständen begreiflich, daß in der deutschen Bevölkerung Oesterreichs eine tiefe Erbitterung Platz gegriffen habe. Wenn den deutschen Abgeordneten der Vorwurf gemacht werde, daß sie der Regierung gegenüber es an der nötigen Schärfe und Entschiedenheit habe fehlen lassen, so möge man bedenken, daß eine verfrühte oppositionelle Haltung nur den Plänen der inneren Feinde Vorschub geleistet und den Bestand des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche in bedrohlichster Weise gefährdet hätte. Nun aber liegen die Dinge anders. Auch die Regierung scheint sich nach den letzten Erfahrungen, die sie mit den Slaven gemacht hat, eines Besseren besonnen zu haben. Der Ministerpräsident habe in seiner letzten Rede den tschechischen Antrieben gegenüber Worte energischer Abwehr gefunden. Doch Worte genügen nicht, die Deutschen müssen endlich Taten fordern. Sollte sich die Regierung nicht bald zu solchen aufraffen, so werden unsere Abgeordneten auch vor den schärfsten Mitteln nicht zurückschrecken, um den Deutschen in Oesterreich endlich einmal zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Hierauf erstattete Bezirksschulrat Hödl, in Vertretung des erkrankten Schriftführers Bezirksschulrates Lang, den Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1917. Es fanden in diesem Jahre 75 Versammlungen, also alle 14 Tage drei, und 55 Vertrauensmännerbesprechungen statt, davon 12 in Böhmen, 12 in Mähren, 2 in Schle-

sien, 3 in Tirol, 10 in Steiermark, 2 in Oberösterreich und 7 in Niederösterreich. Als Redner wirkten in diesen Versammlungen, außer den Gästen aus dem Deutschen Reiche, dem Mitgliede des preussischen Abgeordnetenhauses W. Baumeister und dem Reichsratsabgeordneten Dr. Werner, die Reichsratsabgeordneten Wolf, Dr. Wichtl, Kropf, Dr. Mühlwerth, Hummer, Heine, Felzmann, Bacher, Schreiter, Dr. Bobirsky, Dr. Sommer, Kraus, Kopp und Dr. Wichtl und die Vereinsmitglieder Dr. Müller, Sedlak, Hödl, Better, Gerbers, Lang, Pogatschnigg, Dr. Perlo, Walter, Bilek, Dr. Prohaska, Pechall, Dr. Freißler, Bierhaumer, Andratschke und der Kanzleivorstand Sturm. Dieser letztere sprach auch in den meisten Vertrauensmännerberatungen. Eine Bismarckfeier konnte im verfloffenen Jahre infolge des Beheizungs- und Beleuchtungsverbotes nicht abgehalten werden. Die Versammlungen waren gut besucht und boten überall das Bild einmütiger Ueberzeugung und Begeisterung.

Die Zahl der Mitglieder hat im verfloffenen Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen. Am 31. Dezember 1916 zählte der Verein 17.508 Mitglieder, am 31. Dezember 1917 jedoch 20.456, was einen Zuwachs von 2948 Mitgliedern ergibt. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als der Verein im verfloffenen Jahre nicht weniger als 282 Mitglieder durch den Tod verloren hat. 43 davon fielen auf dem Felde der Ehre, unter ihnen auch Dr. Hausjell, mit dem große Hoffnungen zu Grabe getragen wurden.

Außer durch Versammlungen suchte der Verein auch durch Herausgabe von Druckschriften zu wirken. Es erschien zunächst ein Taschenzeitweiser und das Jahrbuch. Die Zusammenfassung des letzteren besorgte, wie im Vorjahre, Kanzleivorstand Sturm. Ferner wurde die Herausgabe von Vereinsmitteilungen vorbereitet, deren erste Nummer demnächst erscheinen wird. Einen besonderen Raum in der Tätigkeit des Vereins nahm die Fassung und Kundgebung von Beschlüssen und Eingaben ein. Seine Organisation hat der Verein stets uneigennützig in den Dienst völkischer Bestrebungen gestellt. So vorbereitete er den Aufruf des Deutschen Klubs „An die Deutschen Oesterreichs!“, beteiligte sich an der großen Kundgebung für einen ehrenvollen Frieden im Großen Musikvereinsaal und unterstützte die Deutsche Arbeiterpartei in ihrer Tätigkeit auf dem Wiener Boden. Mit besonderem Dank gedenkt der Bericht der unermüdbaren Tätigkeit der beiden Kanzleileiter Sturm und Wein sowie der Unterstützung durch die „Ostdeutsche Rundschau“.

Es folgte hierauf der Bericht des Zahlmeisters Oberbuchhalters Klinger. Das Jahr 1917 war das erfolgreichste seit der Gründung des Vereins. Die Gesamteinnahmen sind von 67.627 K. im Jahre 1916 auf 112.325 K. im Jahre 1917, also um 43.594 K. gestiegen. Von den Einnahmen entfielen 39.844 K. auf Mitgliederbeiträge und Spenden, 47.800 K. auf den Erlös aus dem Verkauf von Wirtschaftsgegenständen, 12.515 Kronen auf den Wehrschatz und 6082 K. auf Versammlungen und Ortsgruppenbeiträge. Die Gesamtausgaben betrugen 91.931 K. gegen 68.712 K. im Vorjahre, davon für Organisation und Agitation 23.516 Kronen.

Auf Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Partig wird dem Säckelwart die Entlastung erteilt und dem abtretenden Ausschusse für seine Mühewaltung der Dank und das Vertrauen ausgesprochen.

Der Antrag auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 2 K. auf 3 K. wird einstimmig angenommen.

Hierauf fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Dieser setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen: Handelskammerbeamter Egon Berger, l. l. Bezirksschulrat Josef Hödl, Oberbuchhalter Alois Klinger, l. l. Bezirksschulrat Leopold Lang, Reichsratsabgeordneter Raphael Bacher, Bürgerschuldirektor Franz Stanzel, Oberinspektor Eduard v. Stransky, Buchhändler Kornelius Better, Reichsratsabgeordneter Dr. Friedrich Wichtl, Reichsratsabgeordneter K. H. Wolf.

Zur Bewältigung der immer mehr anwachsenden Arbeit wurden folgende Herren in den Vorstand zugewählt:

Handelskammerbeamter Emil Barnert, Doktor Professor Benno Zmendorfer, Bezirksrat Jug. Fritz Lachner, Baumeister Karl Böschner, Gemeinderat Rudolf Pechall, Bahnoberkommissär Karl Pelzl, Postkontrollor Paul Pogatschnigg, Postsparsassenbeamter Anton Schulz.

Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Partig, Höring und Fiechtenthal gewählt.

Nach Abschluß des geschäftlichen Teiles der Versammlung hielt sodann Bezirksrat Karl Sedlak einen glänzenden Vortrag über die Studienreise, die er im Verein mit anderen Tageschriftstellern in das Deutsche Reich und an die Westfront zu unternehmen Gelegenheit hatte. Er erzählte von Deutschlands Kriegsarbeit an der Front und im Hinterlande, von deutscher Zucht und Ordnung und deren segensreichen Wirkungen, von der stolzen deutschen Flotte und dem

unbezwinglichen Helgoland, von dem wiedererwachten Blauen und von dem Helidentum der siegreichen Heere unseres großen Bundesgenossen; den stärksten Eindruck auf die Zuhörer machte, was er von Admiral Scherr, dem Sieger von Stagerat, und von Hindenburg und Ludendorff zu sagen wußte. Er schloß mit der Mahnung, sich durch die Umtriebe der Feinde nicht irre machen zu lassen; das Ende des Krieges sei nicht mehr fern. Möge die Feder der Diplomaten dann nicht verderben, was das deutsche Schwert geschaffen. Reicher Beifall lohnte die glänzenden Ausführungen des Vortragenden.

Mit der Absingung des alten deutschen Kampfliedes „Die Wacht am Rhein“ fand die Versammlung ihren stimmungsvollen Abschluß.